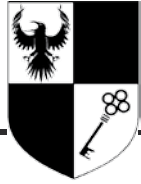


Stimme des Herolds



zu Tulderon



Die Gazette des gemeinen Volkes

Preis 1 Kupfer

Frühauflage vom Freitag, den 31. August 5034

Skandal in der Abendstunde

Am gestrigen Abend kurz nach der Abendspeise im Sudhaus bot sich den fassungslosen Bürgern, die zur Verdauung der angenehmen Mahlzeit noch ein wenig die letzten Sonnenstrahlen auf dem Burghof genießen wollten, ein schreckliches Bild. Von mehreren Wächtern, angeführt vom Hauptmann persönlich, wurde der als ehrenwerter Mann bekannte Tore Boerenson, Wirt des Sudhauses, abgeführt und in den Kerker geworfen. Die Anklage klang wie ein Schock für alle Umstehenden und ließ manch tapferes Herz stocken und manchem gestandenen Kerl blieb der letzte Bissen des Abendessens im Halse stecken: Steuerhinterziehung. Nach und nach offenbarten sich all die schmutzigen Details, die dieser Säule der Gesellschaft zur Last gelegt wurden. So soll Boerenson seine Position als Kassenwart der HHD schamlos ausgenutzt und die Steuerabgaben der Mitglieder zwar kassiert, jedoch nicht an das Ambath abgeführt haben, wie es eines jeden Tulderoner Patrioten Pflicht ist. Man darf nicht vergessen, dass von jenen Steuergeldern sowohl die Bediensteten der Stadt bezahlt werden, als auch armen hungernden Waisenkindern Essen und ein Dach über dem Kopf finanziert werden. Umso perfider wiegt dabei die Tatsache, dass Tore neben seiner Tätigkeit im Sudhaus auch die Erziehung und den Unterricht unserer Kinder, der Zukunft Tulderons,

verantwortete.

Zunächst schien alles gegen den sympathischen Wirt zu sprechen. Ein Sprecher des Amtes ließ sich zumindest zu folgender offizieller Aussage bewegen: „Das Amt hat gerade geschlossen.“ Doch noch in den Abendstunden konnte Entwarnung gegeben werden. Die Anschuldigungen beruhten nach Quellen des Herolds auf einem Missverständnis. So hat der vielseitig engagierte Tore ein Sonderabkommen mit dem Steuereintreiber getroffen, dass dieser die Steuern entgegen des Üblichen bei ihm abholt. Als er nicht erschien, wollte Tore die Steuern zahlen, konnte den Steuereintreiber aber nicht finden! So eilte er zu seinen Pflichten im Sudhaus. Dort traf er den braven Stadtbediensteten und machte mit ihm einen Termin nach dem Abendmahl. Leider erreichte diese Information die Familie Felsenfinger zu spät! Stets bemüht den Ruf der Gilde zu schützen war bereits die Stadtwache benachrichtigt worden, die Tore festsetzte. Zum Glück konnte das Missverständnis aufgeklärt werden und die Bürger Tulderons können heute wieder ein Frühstück genießen und müssen nicht Hunger darben. Auch der Herold ist erleichtert, dass die Bürokratie der Stadt funktioniert und kein Unschuldiger leiden muss. Das Essen im Sudhaus wird uns nur umso besser schmecken.

Termine der Bürgerhilfe:

Gildenfest mit Vogelschießen: 31. August 5034, ab der 13. Stunde, Treffpunkt: Tischlerei Kistenmacher&Konsorten, für alle Mitglieder, Zuschauer willkommen

Pokerrunde: 1. September 5034, „offene“ Veranstaltung, Interessierte wenden sich an Calon Feuerschild

Rat(t) mal, wer zum Essen kommt...?

Diverse Einsätze für die ruhmreiche Stadtwache am gestrigen Abend. Gleich dreimal in kürzester Zeit mussten unsere Gardisten ausrücken um Leib und Leben der Tulderoner zu schützen und die Sicherheit der Straßen zu gewährleisten. Die lästige Rattenplage setzte auch in dieser Nacht den Bürgern zu und forderte einige Verletzte, konnte aber letztendlich eingedämmt werden. Als aus Richtung des Affenfass (Durst? - Affenfass!), der allseits beliebten Schänke in der Nähe des Hafens, Hilferufe zu hören waren, konnte der Reporter des Herolds aus nächster Nähe die Schlagkraft unserer geliebten Stadtwache in Aktion sehen. Mehr als die angesetzte halbe Sekunde Reaktionszeit brauchten die Gardisten nicht, so dass es für einen weniger gestählten und trainierten Menschen wie den Korrespondenten kaum möglich war Schritt zu halten, als die Wächter wie eine Woge aus blankem Stahl über die völlig überraschten Rattenmenschen hinweg brandeten. Besonders lobend erwähnt sei hier der Hauptmann, der seiner eigenen Truppe noch weit voraus eilte um als erster den bedrängten Bürgern zur Hilfe zu kommen. Führen durch Vorbild wird durch diesen Mustersoldaten stets gelebt.

Doch nicht nur die Straßen Tulderons sind sicher, auch das Affenfass kann von ein paar wenigen Fossoren kaum in seinem normalen Betrieb beeinträchtigt werden. Als die Wache den Ort des Geschehens erreichte, hatten die Gäste und Betreiber des Etablissements, in dem wohlschmeckende Getränke zu niedrigen Preisen angeboten werden, die unbetenen Gäste bereits aus den Mauern der Taverne gejagt. Die Tracht Prügel, die die Fossoren dabei bekommen haben, dürfte ausreichen, dass es sich eine jede Ratte egal welcher Größe fortan zweimal überlegen wird das Affenfass heimzusu-

chen. Das Affenfass ist sicher!

Im Zuge einer weiteren Auseinandersetzung mit den Rattenmenschen konnte einer von ihnen gefangen genommen und zum Verhör in den Kerker gebracht werden. Das seltsame Wesen, in seiner Einfachheit und Abscheulichkeit beinahe liebenswert, gab nach der Darreichung einiger weniger Lebensmittel bereitwillig im Rahmen seiner Möglichkeit Antworten auf ein paar Fragen. So erwähnte es mehrfach die Zahnräder, die es für seinen Herrn, eine besondere Ratte namens „Miekusch“ besorgen sollte, damit dieser ihn und seinesgleichen ins „gelobte Land“ führen würde, eine Bezeichnung der Fossoren für die Welt oberhalb ihrer Gänge, die von Nahrung nur so wimmelte. Miekusch selbst sei eine Ratte mit Hörnern und roter Kleidung, die sich sehr gut mit Malagash verstehe, den der Gefangene als „die allergrößte Ratte“ bezeichnete. Miekusch habe wohl vor einer nicht genauer definierbaren Zeit eine Rebellion gegen die Königin der Ratten angeführt, die ihrerseits nicht in der Lage gewesen war ihrem Volk das versprochene Essen zukommen zu lassen. Wie es scheint, befinden sich unter unseren Straßen noch immer die beiden Fraktionen des Rattenvolkes im Zwist miteinander. Der Wunsch des gesprächigen Nagers eine leuchtende Blume zu verspeisen, wurde nach der Rücksprache mit einer Schamanin, die sich eindeutig als nicht-Experten für botanische Fragen vorstellte, abgelehnt, da diese Pflanze von einer zu großen Bedeutung für andere Angelegenheiten sei.

Ob es tatsächlich zu einem vorgeschlagenen Treffen mit Miekusch beim Essen kommt um die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu klären, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir halten Sie wie immer auf dem Laufenden.

Hetti testet...

Teestube Herzenswärme

Der Name ist hier Programm. Es umfängt den Besucher mollige Wärme an einem stürmischen Tag, das freundliche Personal bietet neben Kaffee und dem namensgebenden Tee auch äußerst schmackhaften Kuchen aus eigener Herstellung. Besonders entzückend ist das liebevoll gesaltete Geschirr, welches sich mit seinen floralen Mustern wunderbar in die kuschelige Umgebung einfügt. Ein wenig deplaziert mag der bullige Krieger zunächst wirken, wenn er die filigranen Tässchen hält, doch zeigt der entspannte Ausdruck seines Gesichts, dass ihn selbst das nicht stört. Was soll es dann uns? Dennoch ist die Stube auch ein stilvoller Ort der Einkehr für alle Damen, die es vorziehen in etwas niedlicherer Umgebung ein kleines Pläuschchen zu halten. Nicht ganz vermögenslos darf man dabei aber sein. Sind die Preise zwar noch erschwinglich, sollte man dennoch einem geregelten Tagwerk nachgehen.

Die Stadt ist sicher!

Der Kommandant der Stadtwache lässt richtig stellen, dass die Öffentliche Sicherheit zu keiner Zeit in Gefahr war. Die Soldaten haben freie Kost und ihr Sold dient allein dem Konsum. Dadurch ist sichergestellt, dass selbst in Notzeiten jederzeitige Einsatzbereitschaft besteht. Inzwischen wurde auch der Sold gezahlt und die zukünftige pünktliche Zahlung sei gewährleistet.

Der Herold freut sich über diese glückliche Enttarnung der bösen Gerüchte und dankt unseren tapferen Soldaten für ihren Einsatz.

Liebe Damen, nicht vergessen...

Heute um 16 Uhr findet in Kastors Katakomben die grandiose und unvergleichliche Ladies Night statt. Um 13 Uhr startet der Kartenverkauf durch Frau Toedlitsch-Stern.

Haltet Euch ran, die Tickets sind sehr exklusiv und sehr streng limitiert.



Amtliche Bekanntmachungen

Magistratsentscheidungen vom 30. August 5034

Folgende Gesetzesänderungen gelten vom heutigen Tage an:

1. Knüppelgesetz

Mit überwältigender Mehrheit (10:1 Stimmen) wurde entschieden, dass die Steuereintreiber bei Verweigerung der festgelegten Zahlungen körperlichen Zwang anwenden dürfen.

2. Gildensteuerabfuhränderungsgesetz

Die Tagessteuern der Gilden müssen beim Steuereintreiber abgeführt werden. Dieser übergibt die entrichteten Steuern beim Amt. Schafft eine Gilde die Zahlung nicht im jährlich zu definierenden Zeitfenster – im laufenden Jahr festgelegt zwischen der 14. und 15. Stunde des jeweiligen Tages – müssen sie die Steuereintreiber unaufgefordert darüber in Kenntnis setzen. Angenommen wurde die Gesetzesänderung mit 10:1 Stimmen.

3. Vermummungsverbot

In der Stadt besteht ab sofort ein Vermummungsverbot. Dies gilt für öffentliche, nicht aber private Bereiche (zu denen ausdrücklich auch Tempel gehören). Auch gesundheitliche Gründe (ein ärztliches Attest ist in diesem Fall ständig mitzuführen) können eine Ausnahme von diesem Verbot begründen.

Die Verordnung wurde mit 10:1 Stimmen angenommen.

Das diesjährige Highlight aus der Näherei Nadel & Faden – Die Tullmaus

Auch in diesem Jahr erfreut uns Felicitas Fuchs wieder mit einer limitierten Auflage niedlicher „Tierchen“. Nach den Tulderoner Wachbären, gibt es in diesem Jahr nun die Tulderoner Tull-Mäuse.

Dem bekanntlich lassen sich die Tulderoner ja die gute Laune nicht verderben, daher hat Frau Fuchs sich die immer größer werdende Rattenplage zum Vorbild genommen um ein neues, liebenswertes Stadtmaskottchen zu schaffen. Die Tull-Maus.

Im diesem Jahr soll der größte Teil des Erlöses, der städtischen Kinderbetreuung zugute kommen. Und wer weiß, vielleicht lassen sie sich ja dazu hinreißen die Kindergruppe der kleinsten Kinder nach dem neuen Maskottchen zu benennen.

Ein neuer Stern am kulinarischen Himmel Tulderons.

Jonny Charybdis Grillgourmet

Ein Gastbeitrag

Am vergangenen Abend hatte ich das außerordentliche Vergnügen, das Angebot des neu eröffneten Gourmettempels zu verkosten. Frisches Gemüse, Fleisch und Fisch vom Holzkohlegrill wird auf über offener Glut geröstetem Weißbrot serviert. Dazu kommen ausgesuchte Kräuter, Käse und Obst, die sich zu einer beachtlichen Geschmacksexplosion vereinigen. Dabei ist die Auswahl für die individuell zusammengestellte Mahlzeit enorm weit gefächert, und die Preise moderat. Eine Speisekarte ist dadurch überflüssig und wird durch das beeindruckende Improvisationstalent des Kriegers im Auftrag des guten Geschmacks mehr als nur ersetzt.

Für den kleinen Hunger am Abend gibt es meines Erachtens keine bessere Adresse im weiteren Umkreis. Eine klare Empfehlung.

Geheimnisvolle Rituale am Friedhof Fadeaner im Aspekt der Tenebra

Wie in so vielen Religionen gibt es auch unter den Anhängern der Fadaea verschiedene Facetten des Glaubens. Die Anhänger Tenebras sehen es als ihre vordringliche Aufgabe die Ruhe der Seelen dadurch zu beschützen, dass sie sich dem Kampf gegen den Untod verschrieben haben.

Tenebras Vollstrecker nennt sich die Gruppe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Tulderoner Friedhof zu beschützen und zu pflegen. Besonderer Wert wird dabei darauf gelegt, dass tot bleibt, was gestorben ist.

Sukkän: Worin bestehen Eure vordringlichen Maßnahmen?

Bruder Janus: Die Segnung des Bodens ist bei uns immer der erste Schritt, auch, um böse Überraschungen bei den weiteren Arbeiten zu vermeiden. Danach sorgen wir dafür, dass der Friedhof wieder seine alte und gewünschte Ordnung zurückerhält; wir pflegen die Gräber und ordnen die Grabdenkmäler. Damit ermöglichen wir den Geistern, endgültig zur Ruhe zu kommen. Im letzten Schritt – und diese Aufgabe kann Generationen dauern – sichern wir den Frieden und die Ordnung des Friedhofes. Für diese Aufgabe sind wir auch immer auf der Suche nach helfenden Händen.

Sukkän: Brauchen die erwähnten „helfenden Hände“ besondere Fähigkeiten?

Bruder Janus: Sie sollten Fadaea zugeneigt sein und die Götter nicht verleugnen. Hier in Tulderon sind auch starke Nerven sicherlich von Vorteil. Am sichersten sind wir im Fall aller Fälle im Tenebra-Tempel, der auch von einer geweihten Priesterin geleitet und geschützt wird.

Es ist aus meiner Sicht bedauerlich, dass die Stadtwache nur sehr selten den Weg zum Friedhof findet, was es zwielichtigen Gestalten im Zweifel unnötig leicht macht, hier Unfug zu treiben.

Einer meiner Lehrer verglich unsere Aufgabe einmal mit der eines Schwertes. Solange man es nicht braucht, ist es sehr leicht, darauf zu verzichten. Braucht man es, muss man es jedoch griffbereit haben, um nicht selbst zum Opfer zu werden.

Sukkän: Eine Totengöttin klingt nun nicht sehr attraktiv. Welche Überzeugung steht bei Euch dahinter, einem solchen Glauben anzuhängen?

Bruder Janus: Bei den meisten von uns war es ein einschneidendes Ereignis im eigenen Leben, das uns auf unschöne Art und Weise mit den Auswüchsen des Untodes konfrontierte. Bei mir war es der Tod meiner gesamten Familie durch den Blutdurst eines Vampirs. Dieses Ereignis zeigte mir, wie wichtig es ist, die Ordnung von Leben und Tod zu beschützen und zu verteidigen. Leider musste ich bald feststellen, dass die göttliche Ordnung von vielen mächtigen Gegnern bedroht wird: Seien es Erzvampire, die sich – so man sie lässt – wie eine Heer von Ratten vermehrt, sei es der untote Pharao Fayun, der im Süden unseres Kontinentes Heere von Untoten beschwört und das Leben an sich bedroht. Hinzu kommen noch ungezählte Schwarzmagier, die sich als Nekromanten zu Herren über Leben und Tod aufspielen, ohne zu begreifen, welchen Schaden sie anrichten.

Sukkän: Das klingt für mich nach einem übermächtigen, wenn nicht unbezwingbaren Gegner.

Bruder Jonas: Man kann nur Schritt für Schritt vorankommen. Wie hier in Tulderon: Erst ordnen und weihen wir den Friedhof, dann die Umgebung; wir bergen verscharrte und ertrunkene Leichen und Schritt für Schritt stellen wir die Ordnung wieder her. Natürlich können wir Bedrohungen wie den Pharao nicht in einen Zeitplan einordnen. Hier muss sofort gehandelt werden und hier sehe ich es als unsere Aufgabe, alle willigen Kräfte auszuheben, zu koordinieren, und, wenn nötig, in den Kampf zu führen. Aufgeben kann niemals eine Option sein. Wer nicht gegen den Untod kämpft, kann mehr als sein Leben verlieren.

Jeder noch so kleine Beitrag kann den Unterschied machen. Pflügt die Gräber, ehrt Eure Verstorbenen, und zögert nicht, Hilfe zu rufen, wenn es nötig wird.

Das Interview führte Sukkän Al Ajnabi, Priester der Suavis